

# Canna-Kolumna

## Die Cannabisexpert:innen aus der Jägerstraße

### Die verschiedenen Cannabisarzneimittel und ihre Applikationsformen

In unseren letzten Kolumnen haben wir Medizinalcannabis in der Form von Blüten tiefer beleuchtet - von der Anwendung über den [Vaporisator](#), bis hin zur [Qualitätssicherung](#). Doch welche Alternativen gibt es zur medizinischen Cannabisblüte?

Cannabisarzneimittel können in folgende Kategorien eingeteilt werden (1):

- Cannabisblüten
- Cannabisextrakte
- Wirkstoffe aus THC (Dronabinol) oder CBD (Cannabidiol)
- Synthetischer Cannabinoid-Abkömmling (Nabilon)

Cannabisblüten sind die unverarbeiteten Gewinne der weiblichen Cannabispflanze. Cannabisextrakte dagegen sind ölige Lösungen bestehend aus Cannabinoiden und Terpenen, die durch einen Extraktionsprozess aus der Cannabispflanze gewonnen wurden. Auch die Apotheke kann aus Cannabisblüten Extrakte gewinnen. Wirkstoffe wie Dronabinol können ebenfalls aus der Pflanze entnommen werden, werden jedoch auch oft synthetisch hergestellt.



*Darüber hinaus gibt es mittlerweile noch zahlreiche weitere Darreichungsformen, wie z. B. Zäpfchen, transdermal, Nasenspray, topisch am Auge oder auf der Haut. In Deutschland erfolgt die Einnahme von Cannabisarzneimitteln meist entweder oral oder inhalativ.*

Die verschiedenen Cannabisarzneimittel können sich in der Art und Weise der Einnahme, als auch von der Wirkweise unterscheiden. Welche Applikationsform im Einzelfall sinnvoll ist, ergibt sich aus den konkreten Zielen der Therapie, der Einschätzung der behandelnden Ärzt:innen sowie den Präferenzen und ggf. Limitierungen der Patient:innen. In einigen Fällen kann eine Kombination von Cannabisarzneimitteln und Applikationsformen sinnvoll sein.

## **Die unterschiedlichen Cannabisarzneimittel lassen sich vor allem danach unterscheiden, ob sie oral oder via Inhalation aufgenommen werden.**

Werden Cannabisblüten, -extrakte, oder Wirkstoffe inhalativ eingenommen, kann man einen schnelleren Eintritt der Wirkung, eine höhere Bioverfügbarkeit, allerdings auch eine geringere Wirkungsdauer als bei einer oralen Aufnahme erwarten (2). Andererseits werden orale Darreichungsformen oft als "alltagstauglicher" empfunden und bieten die Möglichkeit einer genauen Dosierung.

Der Wirkeintritt bei Inhalation erfolgt meist nach wenigen Minuten. Die Wirkdauer kann 2 bis 3 Stunden betragen. Bei oraler Anwendung kann die Wirkung mit einer Verzögerung von 30 bis 90 Minuten eintreten, die Wirkdauer dagegen ca. 4 bis 8 Stunden anhalten. (3)

Die schnelle "Anflutung" nach Inhalation kann Sinn ergeben, wenn ein schneller Wirkeintritt erwünscht ist. Das ist z. B. in der gezielten Behandlung von Schmerzspitzen der Fall. Inhalation bietet zudem den Vorteil, dass die Stärke der Wirkung schon nach wenigen Minuten abzuschätzen ist. Eine eventuell erforderliche Dosisanpassung kann dann zeitnah vorgenommen werden. Es ist somit leicht möglich, sich in kleinen Schritten an eine therapeutisch wirksame Dosis heranzutasten. Auch bei Patient:innen mit Schluckbeschwerden kann die inhalative Einnahme vorteilhaft sein.

Die orale Aufnahme bietet vor allem dann Vorteile, wenn eine langanhaltende Wirkung erwünscht ist. Das kann z. B. dann der Fall sein, wenn Patient:innen Probleme haben, nachts durchzuschlafen oder auch tagsüber, wenn die Zahl der individuellen Dosierungen möglichst gering bleiben soll. Übrigens: auch Cannabisblüten können oral eingenommen werden, zum Beispiel indem man sie als Teezubereitung einnimmt.

**Ihr habt weitere Fragen zur Cannabistherapie? In unserer monatlichen "Canna-Kolumna" klären wir euch auf! Auch Fachkreise können sich gern über uns weiterbilden. Mehr Infos auf [www.vayamed.com](http://www.vayamed.com)**

1) Müller-Vahl, K. & Grotenhermen, F. Cannabis und Cannabinoide in der Medizin. (Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2019).